

Zeitschrift: Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Thurgauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 30 (1936)

Artikel: Die Vögel der Thurreservierung bei Frauenfeld
Autor: Schönholzer-Gremlich, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-594075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vögel der Thurreservat bei Frauenfeld

Von A. Schönholzer-Gremlich

Es ist eine allbekannte Tatsache, daß längs des Thurlaufes von jeher eine artenreiche Vogelwelt zu treffen war. Das viele Wasser, namentlich die stillliegenden Gießen mit den Schilfgürteln, das dichte Buschwerk, sowie der abwechslungsreiche, ungleichaltrige Auenwald bieten die notwendigen Lebensbedingungen dazu. Der Gedanke, diesen kostlichen Naturschatz zu erhalten, führte anfangs Februar 1922 zur Schaffung einer naturwissenschaftlichen Reservation im Landdreieck zwischen Thurlauf (Ochsenfurt bis Murgmündung), Murglauf (Mündung aufwärts bis Militärbrücke) und der Straße (Militärbrücke—Fliegerschuppen bis Ochsenfurt) mit einem Flächenmaß von über 1½ Quadratkilometern.

Wenn ich nun auf Grund von ungezählten Streiftouren zu allen Tages- und bisweilen auch Nachtzeiten versuchen will, eine Zusammenstellung der Vogelarten zu machen, so bin ich mir der Lückenhaftigkeit meiner Arbeit vollauf bewußt. Den Herbstzug habe ich ganz besonders vernachlässigt; doch muß ich zu meiner Entschuldigung entgegenhalten, daß es mir zu dieser Jahreszeit unbedingt an der nötigen Zeit fehlt. Im Gegensatz zum Botaniker hat es der Feldornithologe ungleich schwerer, seinen Beobachtungsobjekten beizukommen. Irrtümer sind beim besten Wollen nicht zu vermeiden; denn oft sind es nur Zufallserscheinungen, die trotz geübtem Auge und gutem Fernglas nicht wieder zu entdecken sind. Ich habe alle Zweifelsfälle zum vornehmerein weggelassen, wenn auch die Artenzahl darunter leiden sollte.

Das von den Herren Dr. Studer und G. von Burg herausgegebene „Verzeichnis der in der Schweiz beobachteten Vögel“ habe ich als Grundlage für die Reihenfolge wie auch Nomenklatur gewählt. Das Beobachtungsmaterial ordnete ich unter folgende Titel ein: Standvögel, Zugvögel, Wintergäste und Ausnahmerrscheinungen und bin dabei oft eigenwillig vorgegangen, nur um zu vermeiden, daß eine Vogelart nicht mehrmals aufgeführt werden mußte.

a. Standvögel.

Standvögel sind solche Vögel, welche das ganze Jahr bei uns bleiben und brüten; als solche sind für die Reservation zu notieren:

1. R a b e n k r ä h e (*Corvus corone L.*). Die flachen Nester aus Reisern finden sich auf den Obstbäumen der Allmend, wie auf Tannen und Laubholzbäumen.
2. E l s t e r (*Pica pica L.*). Im Gegensatz zu den Rabenkrähen machen die Elstern Nestkugeln; das heißt, die erste Anlage besteht aus dünnen Reisern und Dornen; die zweite Lage ist eine Wand von Lehm und Erde, und in einem Abstand darüber ein Dach aus Dornen und Reisern. Gerne bauen die Elstern ihre Nester kaum zwei Meter über dem Boden in Schwarz- und Weißdorndickichten oder dann hoch oben auf dünneren Ästen in Baumkronen.
3. E i c h e l h ä h e r (*Garrulus glandarius L.*). Vereinzelt brütet der bekannte rotbraune Vogel mit den schwarz-blauen Federchen im Schongebiet; doch behagt ihm der sonnige, mit Eichen bestandene Rain von Geisel ungleich besser.
4. S t a r (*Sturnus vulgaris L.*) Wenn ich den Star unter die Standvögel einreihe, so geschieht es nicht ohne Bedenken; denn wenn auch alle Winter einzelne Exemplare überwintern und jeweils im Schilf nächtigen, so gehört der Star sicher zu den Zugvögeln und sind die winterharten Ausnahmen eben hochnordische Wintergäste. Beringungen könnten hier Klarheit bringen.
5. G r ü n l i n g (*Chloris chloris L.*) Die Winterfütterung hilft diesem dankbaren Besucher der Futterstellen zur Verbreitung.
6. H a u s s p e r l i n g (*Passer domesticus L.*). Bei den Schafstallungen und der Kantine ist er Standvogel.
7. F e l d s p e r l i n g (*Passer montanus L.*) ist das ganze Jahr anzutreffen und brütet in Meisenhöhlen bei der Militärbrücke.
8. B u c h f i n k (*Fringilla coelebs L.*) ist häufig.
9. G o l d a m m e r (*Emberiza citrinella L.*) ist ebenfalls häufig.
10. B e r g s t e l z e (*Motacilla boarula Scop.*), längs der Murg und Thur.
11. K u r z z e h i g e r B a u m l ä u f e r (*Certhia brachydactyla Brehm*).
12. S p e c h t m e i s e (*Sitta europaea L.*). Die Spechtmeise heißt auch Kleiber, weil sie ihre Bruthöhle bis auf den unbedingt notwen-

digen Einschlupf, etwa 32 mm, zuklebt (kleibt). 1922 bewohnte ein Kleiberpaar einen großen Hohltaubenkasten und hatte das 85 mm-Flugloch bis auf das ihm passende Mindestmaß zugemauert. Das Nistmaterial bestand aus Rindenschuppen der Rottanne.

13. Kohlmeise (*Parus major* L.) ist die dominierende Meisenart.

14. Sumpfmeise (*Parus palustris* L.) ist im Winter entschieden zahlreicher am Futterautomat im Thurgebiet als die Kohlmeise.

15. Blaumeise (*Parus caeruleus* L.).

16. Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus europaeus* Herm.) macht ein entzückendes Nest, aufrecht länglichrund, meistens in Eschengabeln, und verkleidet es außen mit Flechten vom gleichen Baume. Als Nistmaterial verwendet sie Moos, Gespinste, Flechten und reiches Federpolster; der Einschlupf ist seitlich. Die Schwanzmeise hat ein Körpergewicht von 8 bis 9 g; ein Ei wiegt 0,94 g. Das Gelege macht oft mehr als das Gewicht der Mutter aus, darum das gut isolierte große Nest. Am 20. März 1927 konstatierte ich, daß ein Schwanzmeisenpaar mit dem Nestbau begann; am 25. März war das Nest fertig und am 3. April ausgeraubt und zerstört, jedenfalls von Krähen oder Elstern. Ob ich mit meiner Neugier schuld war und das Raubgesindel aufmerksam machte, ist möglich, aber nicht sicher; doch zog ich aus der Tragödie eine Lehre für die Zukunft.

17. Raubwürger (*Lanius excubitor* L.).

18. Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*). Diese nordische Drosselart war als Wintergast eine bekannte Erscheinung. 1927 hat sie aber erstmals in der Reservation gebrütet und sich seither zum eigentlichen Standvogel entwickelt. 1935 ist die Wacholderdrossel bereits im Baumgarten eines Bauerngehöftes der Nachbarschaft Nistvogel geworden.

19. Amsel (*Turdus merula* L.).

20. Rotkehlchen (*Erithacus rubecula* L.). Die Zahl der überwinternden Rotkehlchen ist prozentual entschieden größer als die der Stare; ob es sich aber um Standvögel handelt oder ob die bei uns überwinternden Vögel hochnordische sind, ist ungelöst.

21. Wassermanns (Cinclus cinclus L.). Unterm Seebachbrücklein bei Ochsenfurt brütete sie regelmäßig. Der Umbau 1932 zerstörte dann diesen Brutort.

22. Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes* L.).
23. Großer Buntspecht (*Dendrocopos major* L.).
24. Kleiner Buntspecht (*Dendrocopos minor* L.).
25. Grünspecht (*Picus viridis* L.).
26. Eisvogel (*Alcedo ispida* L.). Brütend habe ich den Eisvogel im Reservationsgebiet noch nie angetroffen, wohl aber in einem Seitenkanal der Murg bei der Weberei Altermatt.
27. Schleiereule (*Strix flammea* L.) bewohnt Fliegerschuppen und Kantine. Im außergewöhnlich strengen und kalten Winter 1928/29 sind sie der Kälte und dem Hunger erlegen; ich fand damals drei Kadaver; heute ist aber wieder ein erfreulicher Bestand da.
28. Waldohreule (*Asio otus* L.) verbringt den Tag in dichten Rottannen, an den Stamm geschmiegt.
29. Waldkauz (*Syrnium aluco* L.) brütet in Krähennestern; flügge Junge am 1. Juli 1928, am 24. Juni 1930.
30. Stein-Kauz (*Athene noctua* Scop.) hört man oft am hellen Tag rufen, bewohnt hohle Obstbäume.
31. Mäusebussard (*Buteo buteo* L.).
32. Sperber (*Accipiter nisus* L.).
33. Turmfalke (*Cerchneis tinnunculus* L.), regelmäßiger Brutvogel.
34. Stockente (*Anas boschas* L.).
35. Grauer Reiher (*Ardea cinerea* L.) hat seit Bestehen der Reservation noch nie dort gebrütet.
36. Zwergsteiffuß (*Podiceps fluviatilis* Tunst.). Seit dem Tieferlegen des Binnenkanals und dem Absenken der Gießen im Jahre 1932 nicht mehr Brutvogel, höchstens Wintergast.
37. Gemeines Teichhuhn (*Gallinula chloropus* L.). Am 29. Juni 1929 fand ich ein jedenfalls von unachtsamen Fischern ins Wasser gestoßenes Nest mit acht Eiern.
38. Blässhuhn (*Fulica atra* L.) ist im Bestande auch zurückgegangen, ebenfalls wegen der Absenkung der Gießen.
39. Fasan. Weil seinerzeit sowohl der Edelfasan (*Phasianus colchicus* L.) wie der Ringfasan (*Phasianus torquatus* Gm.) im Thurgebiet eingebürgert wurden, kommen heute viele Bastardierungen vor.

40. R e p h u h n (*Perdix perdix* L.). Dieses schöne Huhn ist auch im Reservationsgebiet nicht häufig. Letztes Jahr konnte ich eine Familie mit neun Kücken beobachten. Am 8. August waren sie bereits von Amselgröße.

b. Zugvögel.

Unter diese Rubrik gehören alle Vögel, welche nur während der warmen Zeit bei uns bleiben, sowie jene, die jeweils im Frühling und Herbst durchziehen. Brutvögel erwähne ich immer besonders.

1. G o l d a m s e l (*Oriolus galbula* L.). Die Goldamsel oder der Pirol trifft regelmäßig in der ersten Maiwoche bei uns ein; 1924 notierte ich ihn bereits am 28. April. Trotz dem nicht seltenen Vorkommen gelang es mir am 7. Juli 1935 zum erstenmal, ein kunstvoll ins Astwerk einer Alber (Schwarzpappel) geflochtenes Nest voll fast flügger Jungvögel festzustellen.

2. D i s t e l f i n k (*Carduelis carduelis* L.) ist Brutvogel; mitunter trifft man ihn auch im Winter, so am 25. Dezember 1932, wo ein volles Dutzend sich an den Samen der Goldruten gütlich tat.

3. G i r l i t z (*Serinus serinus* L.). Dieser kleinste Körnerfresser ist ein recht unregelmäßiger Zugvogel; während er das eine Jahr häufig ist, ist er im andern selten.

4. F i c h t e n k r e u z s c h n a b e l (*Loxia curvirostra* L.) ist ein eigentlicher Vagant, der, jahrelang nie beobachtet, plötzlich in Massen auftritt, so im Tannzapfenjahr 1929. Auch 1935 plünderte er ab Mitte Juli die noch grünen Tannzapfen.

5. G r a u a m m e r (*Emberiza calandra* L.) Diese große Ammer ist Brutvogel der feuchten Wiesen. Sie soll bisweilen überwintern, doch habe ich die Grauammer im Winter noch nie beobachtet, hingegen immer anfangs März.

6. R o h r a m m e r (*Emberiza schoeniclus* L.) erscheint ebenfalls anfangs März und brütet ganz nieder im Weidengestrüpp des Thurvorlandes.

7. F e l d l e r c h e (*Alauda arvensis* L.). Brutvogel auf der Allmend. Die Feldlerche ist ein früher Frühlingsbote; die ersten treffen bereits Mitte Februar bei uns ein.

8. W e i ß e B a c h s t e l z e (*Motacilla alba* L.) nächtigt auf dem Durchzug (Februar-März und im Spätherbst) im Schilf. Als Brutvogel beobachtete ich sie beim Pulverturm und einmal auf T-Balken unter der Militärbrücke.

9. Schafstelze (*Motacilla flava* L.). Diese leuchtendgelbe Stelze ist eine Bewohnerin weiter Ebenen und nur hin und wieder auf dem Zuge zu beobachten, so am 13. September 1925 zehn Stück, 7. April 1929 und 7. September 1930.

10. Baumpieper (*Anthus trivialis* L.). Im Gegensatz zur Feldlerche steigt er von einem Baum in die Höhe, um dann wie ein Fallschirm trillernd zu Boden zu sinken. Der Baumpieper, der auch Baumlerche heißt, ist Brutvogel am Waldmantel und trifft anfangs April ein.

11. Wiesenpieper (*Anthus pratensis* L.) ist nur auf dem Durchzug zu beobachten.

12. Feuerköpfiges Goldhähnchen (*Regulus ignicapillus* Temm.) brütet in der Reservation und kommt in der zweiten Hälfte März.

13. Rotköpfiger Würger (*Lanius senator* L.) bewohnt mehr die Obstbäume und erscheint etwas vor Nr. 14.

14. Rottückiger Würger (*Lanius collurio* L.) rückt im Mai bei uns ein und bewohnt die alleinstehenden Hecken, wo er auch brütet.

15. Dorngrasmücke (*Sylvia communis* Lath.) bewohnt, wie der Name verrät, den Dorn, also das niedere Buschwerk, ist ziemlich häufig und erscheint im April.

16. Zaungrasmücke (*Sylvia curruca* L.). Diese kleine Grasmücke mit der leuchtend weißen Kehle ist selten im Reservationsgebiet; doch brütet sie vereinzelt.

17. Gartengrasmücke (*Sylvia simplex* Lath.), der beste Sänger von den Grasmücken, ist zugleich auch die häufigste Art und ab Mitte April sicher zu treffen.

18. Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla* L.), heißt auch Schwarzkopf wegen der schwarzen Kopfplatte des Männchens; sie ist die erste Grasmücke jeweils im Frühjahr und brütet gerne in dichtem Busch; am 5. April 1936 war sie bereits im Gesang. Ich fand das einfache Nest aus Halmen im Dickicht der Waldrebe.

19. Heuschreckenrohrsänger (*Locustella naevia* Bodd.) Am 5. April hörte ich ihn mit seinem schwirrenden „irrrrr“ erstmals für 1936. Der Heuschreckenrohrsänger heißt auch Schwirl und ist ziemlich häufig im Thurvorland.

20. Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris* Bechst.). Mitte Mai trifft dieser herrliche Sänger und Spötter, unsere „Thurnachtigall“, ein, brütet aber nicht im Schilfrohr, sondern mehr im Trockenengen, in den Goldruten. Am 2. August 1934 fand ich ein Sumpfrohrsängernest mit drei flüggen Jungen und zwei unbefruchteten Eiern in einem Weizenacker im angrenzenden Schachen. Das Nest, zwischen fünf Weizenhalmen geflochten, war etwa 40 cm über der Erde.

21. Teichrohrsänger (*Acrocephalus streperus* V.). Die ersten Teichrohrsänger kommen Ende April in den sprühenden Schilf und bald hört man ihren ununterbrochenen Gesang; „sie schimpfen wie Rohrspatzen“ ist eine bekannte Redensart. Der Teichrohrsänger ist häufig. Das Nest ruht kunstvoll zwischen drei Schilfstengeln über dem Wasser und ist daher bei jedem Hochwasser gefährdet.

22. Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus* L.). In der ersten Hälfte Mai hört man den starengroßen braunen Vogel von weitem mit seinem „Karrekarrekied“ die Frösche übertönen; doch ist er nicht jedes Jahr Brutvogel. Das Nest ist größer als das vom Teichrohrsänger und muß noch einige Stengel Altschilf haben. Am 24. Juni 1922 fand ich ein Nest mit Eiern und am 7. August 1923 eines mit fast flüggen Jungen.

23. Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus* L.) kommt eher vor dem Teichrohrsänger zu uns und ist dann auch am besten zu erkennen an den stark schwarzbraunen Flecken auf dem Scheitel. Ob er brütet oder nur durchzieht, kann ich nicht entscheiden.

24. Gartenspötter (*Hippolaës icterina* V.). Mit seinem melodiösen Gesang rückt er anfangs Mai regelmäßig ins Reservationsgebiet ein und brütet auch hier.

25. Fitislauvogel (*Phylloscopus trochilus* L.) erscheint in der zweiten Hälfte März, ist häufig und brütet fast auf dem Boden indürrem Gras und Brombeergerank.

26. Weidenlauvogel (*Phylloscopus rufus* Bechst.). „Zilpzalp, zilpzalp“ hört man bereits in der ersten Hälfte März. Dieser Laubvogel ist häufig und brütet wie Nr. 25.

27. Singdrossel (*Turdus musicus* L.). In der ersten Hälfte März erscheint die Singdrossel und schmettert ihre Weisen vom Baumgipfel; sie ist Brutvogel und mauert zum Unterschied der Amsel das napfförmige Nest immer glatt aus. Am 13. April 1930 fand

ich ein grünblaues, mit dunklen Punkten besprengtes Ei am Boden, offenbar von einem Weibchen aus Legnot gelegt.

28. G a r t e n r o t s c h w a n z (*Phoenicurus phoenicurus* L.). Obgleich der Gartenrotschwanz im Reservationsgebiet bis heute nicht brütete, so ist er auf dem Frühjahrszug anfangs April immer zuerst längs der Thur zu treffen, bevor er ins eigentliche Brutgebiet rückt.

29. H a u s r o t s c h w a n z (*Phoenicurus titys* Bechst.). In der zweiten Hälfte März ruckst er von den Hausdächern; Kantine und Schafstallung sind Brutorte.

30. N a c h t i g a l l (*Luscinia luscinia* L.). Im Unterlauf der Thur ist die Nachtigall noch Brutvogel, kommt hin und wieder auf dem Frühjahrszug auch zu uns; so beobachtete ich sie am 10. und 25. Mai 1931 in vollem Gesang.

31. W e i ß s t e r n i g e s B l a u k e h l c h e n (*Cyanecula suecica* L.). Dieses herrliche Vögelchen mit der leuchtendblauen Brust und dem weißen Kehlfleck ist Ende März bis anfangs April alljährlicher Durchzugsvogel. Es ist für mich jedesmal ein freudiges Erlebnis, dem aus Schnurren und Flöten zusammengesetzten Ströphchen in der Morgenfrühe lauschen zu dürfen.

32. B r a u n k e h l i g e r W i e s e n s c h m ä t z e r (*Pratincola rubetra* L.). Als Bewohner der feuchteren Wiesen brütet das farbenfrohe Vögelchen auch im Reservationsgebiet. Das Nest ist meistens in einem Bärenklauen- oder Wiesenkerbelstock. Ankunft nicht vor Mitte April.

33. G r a u e r S t e i n s c h m ä t z e r (*Saxicola oenanthe* L.). Seltener Durchzugsvogel, so am 13. April 1930.

34. H e c k e n b r a u n e l l e (*Accentor modularis* L.). Die bescheiden gefärbte Heckenbraunelle mit dem an den Zaunkönig erinnernden Gesang kommt im Vorfrühling zur Geltung, während sie später meistens übersehen wird. Als frühestes Ankunftsdatum notierte ich 1933 den 25. Februar; für gewöhnlich ist es aber die zweite Woche März. Die Heckenbraunelle ist Brutvogel.

35. T r a u e r f l i e g e n s c h n ä p p e r (*Muscicapa atricapilla* L.) erscheint in der zweiten Hälfte April und bewohnt mitunter Nisthöhlen im Reservationsgebiet, 1936 in drei Nistkästen.

36. R a u c h s c h w a l b e (*Hirundo rustica* L.). Die ersten Rauchschwalben kommen frühestens in den letzten Tagen März und nächtigen bis zum Nestbau im Schilf.

37. *S t a d t s c h w a l b e* (*Delichon urbica L.*) trifft gewöhnlich etwa 14 Tage nach der Rauchschwalbe ein.

38. *U f e r s c h w a l b e* (*Riparia riparia L.*). Diese kleine Schwalbe mit brauner Oberseite ist gegen Kälte empfindlich und trifft erst anfangs Mai bei uns ein; sie jagt gerne über Wasserflächen, brütet aber in selbstgegrabenen Erdlöchern in Sandadern der Kiesgruben im Galgenholz.

39. *G r a u s p e c h t* (*Picus canus Gm.*). Wenn ich den Grauspecht nicht unter den Standvögeln aufführte, so geschah es aus der Tatsache, weil ich im Winter einen solchen weder sah noch hörte, wohl aber im Monat März und April. Das hochangestimmte „Klüh, klüh, klüh“, im Tempo langsamer und im Tone fallend, ist deutlich vom Grünspechtruf zu unterscheiden.

40. *W e n d e h a l s* (*Jynx torquilla L.*). In der zweiten Hälfte April ist der laute „Tititi“-Ruf vom Wendehals zu hören; er mustert die hohlen Obstbäume und die Nisthöhlen, brütet aber nicht alle Jahre im Reservationsgebiet.

41. *K u c k u c k* (*Cuculus canorus L.*). Mit der zweiten Aprilwoche ist auch der Kuckuck fällig; so um den 10. herum ist auch der allbekannte Ruf vernehmbar. Am 29. April 1934 beobachtete ich einen rostfarbenen Kuckuck, einen weiblichen Jungvogel vom Vorjahr; nach der zweiten Mauser verliert sich diese aparte Färbung ins Aschgraue, der richtigen Kuckuckfarbe.

42. *M a u e r s e g l e r* (*Micropus apus L.*) erscheint in der zweiten Aprilhälfte; er jagt gerne längs den Wasserläufen Thur und Murg nach Insekten, ohne indessen dort zu brüten.

43. *W i e d e h o p f* (*Upupa epops L.*). Es ist jedesmal ein freudiges Erlebnis, dem bunten Wiedehopf mit dem schönen rostroten, schwarzgesäumten Federbusch und den hübschen, bandförmigen Zeichnungen der Flügel und des Rückens begegnen zu dürfen. Wegen seiner Schönheit ist er ein Opfer menschlicher Gier; sicher stehen bald mehr von Motten und Staub verdorbene fragwürdige Präparate in stillen Winkeln menschlicher Wohnungen, ein trauriger Zimmerschmuck, als lebende Wiedehopfe in freier Natur. In der zweiten Hälfte April kommt er ins Land; am 19. April 1935 hörte ich seinen „hup-hup“-Ruf. Im Laufe des Sommers begegnete ich ihm etliche Male; zur großen Freude stellte sich mir am 7. Juli 1935 die ganze Familie vor: das Elternpaar und drei fast selbständige Jungvögel. Als Brut-

gebiet dieser Familie kommt aber das thurabwärts angrenzende Auenfeld in Frage. 1936 beobachtete ich ihn am 10. April erstmals in der Reservation.

44. R o h r w e i h e (*Circus aeruginosus* L.) ist seltener Durchzugsvogel; schön beobachten konnte ich sie am 11. April 1927.

45. K n ä k e n t e (*Querquedula querquedula* L.) ist auf dem Zug im März bis April nicht selten. Dieses Entchen, das weniger scheu ist als die Stockente, ist leicht kenntlich durch den weißen Strich über dem Auge beim Prachtskleide des Männchens.

46. K r i c k e n t e (*Nettium crecca* L.), ebenfalls eine Klein- oder Halbente wie Nr. 45, unterscheidet sich von ihr durch den schön grünen Spiegel und den mit weißer Linie eingefaßten grünen Augenfleck am kastanienbraunen Kopf des Männchens im Prachtskleid. Während des Winters und namentlich im Frühling ist sie nicht selten.

47. B e k a s s i n e (*Gallinago gallinago* L.) ist selten, meistens im Thurvorland zu treffen in der Zugszeit Februar—März. Am 22. Januar 1922 habe ich zwei Stück bei der Murgmündung beobachtet.

48. G r o ß e r B r a c h v o g e l (*Numenius arquatus* L.) streicht auf dem Frühjahrszug alljährlich im März über das Reservationsgebiet.

49. K i e b i t z (*Vanellus vanellus* L.) ist alljährlicher Durchzugsgast, meistens im März und Oktober, oft in größerer Zahl.

50. W a c h t e l (*Coturnix coturnix* L.). Das kleine, rundliche, von der Ackerscholle sich kaum unterscheidende Huhn war während der Jahre 1916/19, als auf der Allmend Getreide gepflanzt wurde, Brutvogel. Mit dem Verschwinden des Getreides blieb auch die Wachtel aus; sämtliche Beobachtungen seither sind Zugsbeobachtungen und fallen alle in die Zeit Mitte Mai bis anfangs Juni.

c. Wintergäste.

Unter Wintergästen verstehe ich solche Vögel, welche nur im Winter im Beobachtungsgebiet zu treffen sind. Sie kommen im Spätherbst an und verlassen uns im Frühling.

1. N e b e l k r ä h e (*Corvus cornix* L.). Die aschgraue Krähe mit schwarzem Kopf, Flügeln und Schwanz ist kein alljährlicher Wintergast und tritt immer nur in einzelnen Exemplaren auf.

2. S a a t k r ä h e (*Corvus frugilegus* L.). Im Gegensatz zur Nebelkrähe ist die Krähe mit dem längern Schnabel und dem grauen

Ring an der Schnabelwurzel, dem tiefschwarzen Gefieder mit dem stahlblauvioletten Schimmer, viel häufiger. Ende Februar und im März ziehen oft gewaltige Scharen nordwärts, wie im Spätherbst in der Gegenrichtung südwärts. Ihr heiseres „krah-krah“ unterscheidet sich deutlich vom Ruf der Rabenkrähe.

3. N u ß h ä h e r (*Nucifraga caryocatactes* L.). Den alpinen Häher mit dem derben Schnabel und dem dunkelbraunen, weißgetupften Gefieder konnte ich am 30. Dezember 1928 beobachten.

4. E r l e n z e i s i g (*Spinus spinus* L.). In den Monaten Dezember und Januar sind zuweilen ganze Schwärme von kleinen Zeisigen an den Erlen zu treffen, wo sie unter fortwährendem Gezwitscher, nach Meisenart an den Zweigen hängend, die Samen ausklauben.

5. B e r g f i n k (*Fringilla montifringilla* L.) ist ein recht unregelmäßiger Wintergast. Während er das eine Jahr ganz vereinzelt auftritt, ist er das andere Jahr häufig. Am 25. Dezember 1923 war beispielsweise ein großer Flug im Reservationsgebiet, am 15. März 1925 gegen 500 Stück (Zugserscheinung).

6. G e m e i n e r G i m p e l (*Pyrrhula pyrrhula* L.) So lange es mir nicht möglich ist, diesen auffallenden und häufigen Wintergast auch im Sommer nachzuweisen, darf ich ihn nicht als Standvogel aufführen.

7. W a s s e r p i e p e r (*Anthus spinoletta* L.). Als Brutvogel der Alpen kommt er im Spätherbst zu uns und ist längs Thur und Murg gemein.

8. G e l b k ö p f i g e s G o l d h ä h n c h e n (*Regulus regulus* L.). Ob alle im Winter zu treffenden Goldhähnchen nur gelbköpfige sind, wage ich nicht zu behaupten. Am 17. Mai 1936 hörte ich deutlich den Gesang eines gelbköpfigen Goldhähnchens und neige daher zur Annahme- daß es als Standvogel für die Reservation gelten kann. Weil es mir aber nicht gelang, den Brutnachweis einwandfrei zu erbringen, führe ich das gelbköpfige Goldhähnchen vorsichtigerweise unter den Wintergästen auf.

9. N o r d i s c h e S c h w a n z m e i s e (*Aegithalos caudatus* L.). Jeden Winter kann ich rein weißköpfige Schwanzmeisen in Gesellschaft mit unsrern gestreiftköpfigen beobachten. Ob es wirklich die nordische Spezies ist oder ob es sich nur um albinotische Launen der Natur handelt, weiß ich nicht.

10. M i s t e l d r o s s e l (*Turdus viscivorus* L.). Die große, scheckige Drossel habe ich mit Wacholderdrosseln unter den Obstbäumen der Allmend wiederholt beobachtet.

11. W i l d g ä n s e. Im Winter 1921/22 war ein Dutzend im Reservationsgebiet; leider konnte ich wegen ihrer großen Scheu die Art nicht genau feststellen; vermutlich waren es aber Saatgänse.

d. Ausnahmeerscheinungen.

1. D o h l e (*Coloeus monedula* L.). Wenn auch die Dohle im Stadtbild Frauenfelds eine gemeine Standvogelart ist, so darf man sie in der Reservation als Ausnahmeerscheinung buchen.

2. Bl u t h ä n f l i n g (*Acanthis cannabina* L.). Am 6. März 1932 auf einem Tannenwipfel beobachtet, ebenso am 28. Januar 1934.

3. T a n n e n m e i s e (*Parus ater* L.) erschien am 18. Januar 1931 am Futterautomat.

4. S c h w a r z s p e c h t (*Dryocopus martius* L.). Am Neujahrstag 1936 im Tannenwäldchen der Reservation beobachtet.

5. S u m p f o h r e u l e (*Asio accipitrinus* Pall.). Am 23. Februar 1930 vernahm ich den Ruf in der Reservation.

6. R a u h f u ß b u s s a r d (*Archibuteo lagopus* Brünn). Gelegentlich in strengen Wintern, so am 30. Dezember 1928 beobachtet.

7. H a b i c h t (*Astur palumbarius* L.) jagte am 25. Dezember 1928 und am 15. Dezember 1935 im Gebiet.

8. R o t e r M i l a n (*Milvus milvus* L.). Der Rote Milan oder Gabelweihe gehörte 1921/22 zu den bekannten Erscheinungen, holte er doch aus der Murg regelmäßig Schlachthausabfälle. Natürlich mußte die majestätische Raubvogelgestalt einem versteckten Schießprügeljungen zum Opfer fallen. Am 5. und 10. September 1933, sowie am 26. August 1934 erst konnte ich wieder einmal eine Gabelweihe feststellen.

9. W e s p e n b u s s a r d (*Pernis apivorus* L.). Er ist entschieden häufiger als man annimmt und wird meistens mit dem Mäusebussard verwechselt. Der Wespenbussard ist ein harmloser und empfindlicher Raubvogel und kommt erst anfangs April zu uns. Am 7. Juni beobachtete ich ihn, wie er von Heuschlöcklein aus auf Heuschrecken und andere Insekten Jagd machte.

10. B a u m f a l k e (*Falco subbuteo* L.). Am 29. April 1923 sah ich diesen besten Flieger einen Mauersegler jagen.

11. Flußadler (*Pandion haliaetus L.*). In elegantem Schwebeflug holte er am 12. Mai 1928 einen Hecht aus einem Gießen, um dann mit der Beute Ochsenfurt zuzustreben. Am 7. Oktober 1928 und 14. April 1929 habe ich ihn nochmals beobachtet.

12. Pfeifente (*Mareca penelope L.*) beobachtet am 5. März 1922 und 16. März 1924.

13. Tafelente (*Nyroca ferina L.*). 5 Stück am 9. März 1924 im großen Gießen.

14. Bergente (*Fuligula marila L.*) auf einer Kiesbank in der Thur am 10. Februar 1924.

15. Reiherente (*Fuligula fuligula L.*). Am 29. Mai 1921 schwamm ein einzelnes Männchen ohne jede Scheu in einem Gießen; trotz wiederholtem Suchen konnte ich das vermeintlich brütende Weibchen nicht finden.

16. Schellenente (*Glaucion clangula L.*), zwei Stück am 25. Dezember 1923 und am 9. März 1924 drei in der Thur.

17. Zwergreiher (*Ardetta minuta L.*). Ein ausgefärbtes Männchen am 19. Juni 1928 im Schilf aufgescheucht.

18. Rohrdommel (*Botaurus stellaris L.*). Am Weihnachtsmorgen 1931 reckte sich im Schilf eine Rohrdommel auf, verharrte in der Schreckstellung und strich bei meinem Nähertreten ab.

19. Weißer Storch (*Ciconia ciconia L.*). Als auf dem Turm der evangelischen Kirche in Frauenfeld bis 1925 der Storch noch Brutvogel war, war er auch im Reservationsgebiet öfters zu treffen; seither hat sich aber die Situation geändert und es darf jetzt als Seltenheit gelten, den Storch zu sichten. Am 8. Oktober 1933 sah ich zwei Störche.

20. Grauer Kranich (*Grus grus L.*). Gewöhnlich überfliegt der Kranich die Schweiz ohne Station zu machen. Am 19. März 1933 meldete mir Herr Fischereiaufseher Meier, Felben, zwei große graue Vögel, und am 20. März konnte ich beim Römerhof zwei Kraniche schön beobachten. Die Vögel zeigten wenig Scheu. Ein Knecht versicherte mir, er hätte gesehen, wie sie sich gepaart hätten. Als ich ihnen aber doch zu nahe kam, erhoben sie sich und flogen der Allmend zu. Gar zu gerne hätte ich diese Seltenheit in einem Bildchen festgehalten, konnte sie aber nicht mehr finden.

21. Heller Wasserläufer (*Totanus glottis L.*), längs der Murg innerhalb der Reservation.

22. Flüßuferläufer (*Tringoides hypoleucus* L.). Am 7. Mai 1922, 30. März 1923 und 14. April 1929 beobachtet.

23. Lachmöve (*Larus ridibundus* L.). Auf den Zugwanderungen macht die Lachmöve zuweilen Rast, so am 26. März 1922, 23. März 1930 und 25. März 1932.

24. Getüpfeltes Sumpfhuhn (*Porzana porzana* L.). Am 21. April 1930 im Thurvorland beobachtet.

25. Kleines Sumpfhuhn (*Zapornia parva* Scop.). Das zierliche Wasserhühnchen war absolut nicht scheu, als ich es am 29. Oktober 1930 erstmals beobachten konnte; es fettete sein Gefieder ein unter fortwährendem „kik-kik“.

26. Wachtelkönig (*Crex crex* L.). Am 16. Mai 1927 hörte ich aus den Seggenbüschchen eine unbekannte, knarrende Stimme; nach vielem Kreuzundquer flog endlich der gesuchte Fremdling auf, die Füße während des Fluges nach Rallenart hängen lassend.

27. Hohltaupe (*Columba oenas* L.). Diese graublaue Taube ohne den weißen Halsring, welcher die Ringeltaube ziert, konnte ich am 10. März 1929 in einer Gesellschaft von 25 Stück beobachten.

Wie ich eingangs erwähnt habe, ist mein Beobachtungsergebnis nicht vollständig und darf absolut keinen Anspruch auf Gründlichkeit machen, wenn auch das Resultat mit 128 Vogelarten für ein so kleines Gebiet sicher erfreulich ist.